

Ich studiere in Kassel



Name: Marisa Rothkegel
Alter: 21
Studiengang: Informatik
Semester: 3
Heimat: Kassel
Wohnort: Kassel
Warum studieren Sie in Kassel?
Da ich Kassel nicht verlassen wollte, habe ich mich hier für ein Studium entschieden. Vor meinem Entschluss hatte ich mich mal probeweise in eine Vorlesung gesetzt. Der Vortrag hatte mir gefallen, da er gut verständlich war.
Was denken Sie über die Uni?
Die Uni Kassel ist ein guter Ort, um sich weiterzuentwickeln. Auch persönlich. Viele genießen in der Studienzzeit die größte Freiheit ihres Lebens. Das heißt aber auch, dass man für sich selbst Verantwortung übernehmen muss.
Wovon träumen Sie für die Zukunft?
Obwohl Kassel meine Heimat ist, würde ich später gerne mal in einer anderen Stadt leben und arbeiten. Darüber mache ich mir aber noch nicht viele Gedanken. (p.jw). Foto: Wendt

Ranking: Uni Kassel fördert Gründer gut

KASSEL. Der Deutsche Stifterverband bewertet die Gründungsaktivitäten der Universität Kassel überdurchschnittlich gut – und deutlich besser als in vorangegangenen Rankings. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Gründungsradar 2016 des Stifterverbands und der Nixdorf-Stiftung hervor.

In der Gruppe der großen Hochschulen (ab 15.000 Studenten) landet die Universität Kassel gemeinsam mit den Universitäten in Aachen und Würzburg auf Platz 10 von 34 Teilnehmern. Beim letzten Radar vor drei Jahren stand die Universität Kassel noch auf Platz 17 von 39 teilnehmenden großen Hochschulen, ein Jahr zuvor auf Platz 17 von 34.

Der Verband bewertet für das Ranking vier Bausteine. Besonders gut schnitt die nordhessische Hochschule bei der Sensibilisierung für das Gründungsthema ab. (bal)

Uni-Notizen

Tag der offenen Tür

Der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik der Uni Kassel veranstaltet am 20. April von 14.30 bis 17.30 Uhr einen Tag der offenen Tür. Kasseler Schüler, die sich mit selbst entwickelten Robotern für die deutschen Robocup-Meisterschaften in Magdeburg vom 4. bis 7. Mai qualifiziert haben, präsentieren dort ihre Erfindungen. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich an kleinen Programmieraufgaben an den Robotern zu versuchen.

Recht auf Arbeit

Das Recht auf Arbeit für Menschen mit Behinderungen diskutieren ab Mittwoch, 8. März, rund 300 Fachleute und Interessierte aus dem In- und Ausland an der Universität Kassel. Die Tagung findet bis 10. März im Campus Center statt. (bal)
www.the-right-to-work.com

Gründer auf Wachstumskurs

Junge Unternehmen sorgen für Boom im Science Park – Mieter profitieren von Synergien

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Jung und innovativ müssen sie sein: Die aktuell 40 Mieter im Science Park Kassel sind aber auch zunehmend erfolgreich. So erfolgreich, dass sie stetig Personal einstellen und immer mehr Platz benötigen. Deshalb werden die Flächen im 6000 Quadratmeter großen Gründungszentrum langsam knapp.

Auch die Stadt Kassel, die den Science Park gemeinsam mit der Uni Kassel betreibt, ist zufrieden: „Die positive Entwicklung des Science Parks erfreut uns sehr. Es ist ja das Ziel, viele hochqualifizierte Absolventen unserer Universität in Kassel zu halten, indem man ihnen im Science Park optimale Voraussetzungen für eine innovative Existenzgründung bietet“, sagt ein Stadtsprecher. Mittel- bis langfristig könnten so auch Arbeitsplätze im mittleren und unteren Lohnsegment entstehen.

Die Mieter loben vor allem die Zusammenarbeit der Firmen untereinander. Der Bran-

UNIKASSEL VERSITÄT

chenmix im Science Park ist vielfältig: IT-Unternehmen, Maschinenbauer, Kreativwirtschaft. Die größeren Mieter beschäftigen bereits über 30 Mitarbeiter.

Ein großes Manko besteht seit der Fertigstellung des Neubaus auf dem Campus Nord der Uni: Es gibt kaum Handysmpfang. „An dem Problem arbeiten wir weiter“, sagt Jörg Froharth, einer von zwei Geschäftsführern des Science Parks. Es gebe aber die Möglichkeit, über WLAN zu telefonieren.

Etaopt: Automatisierungsprofi

Die Firma

„etaopt“ wurde 2015 von Dr. Christoph Pohl gegründet. Inzwischen arbeiten 13 Mitarbeiter für die Firma. Zunächst hatte Pohl 15 Quadratmeter im Science Park belegt, aktuell sind es 230 Quadratmeter. Inzwischen hält die Kasseler Firma Hübner eine Minderheitsbeteiligung am Unternehmen. Etaopt ist für den Deutschen Gründerpreis nominiert und hat bereits einen ersten Preis und den Sonderpreis beim Businessplanwettbewerb Promotion Nordhessen abgeräumt.

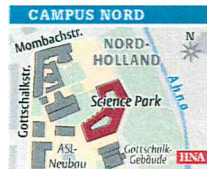
Die Idee

Der Wirtschaftsingenieur und Diplömökonom Pohl hat eine Innovation im Bereich des Maschinenbaus erdacht, die für die Automatisierung von Bedeutung



Zufrieden mit der Entwicklung des Science Parks: Jörg Froharth ist seit Juli 2016 einer von zwei Geschäftsführern des Innovations- und Gründungszentrums auf dem Campus Nord der Uni Kassel. Foto: Ludwig

Wir stellen exemplarisch drei junge Unternehmen vor, die sich seit 2015 im Gründerzentrum Science Park entwickelt haben.



ist. Für Produktionsstraßen hat er ein System entwickelt, das energieeffizienter als klassische Greifer ist. Mittels Druckluft wird in Saugnapfen ein Unterdruck erzeugt, mit dem sich Gegenstände mit glatten Oberflächen heben lassen. „Mit meiner Technik werden bis zu 60 Prozent Energie eingespart“, sagt Pohl. Inzwischen ist die Technik vielfach im Einsatz: Die Abnehmer reichen von Medizintechnikherstellern bis hin zu Fruchtriegelproduzenten.

Der Ort

Der Gründer schätzt am Science Park die Nähe zur Uni, von der das Personal rekrutiert werden kann. Zudem betreut Etaopt ein Forschungsprojekt, an dem auch zwei Institute der Universität beteiligt sind.



Erfolgreicher Unternehmer: Christoph Pohl beschäftigt inzwischen 13 Mitarbeiter. Foto: privat

Raum 230: Animationsfilme und Visualisierung

Die Firma

Das Studio „Raum 230“ wurde 2015 von Dennis Stein-Schomburg und Martin Schmidt, zwei Absolventen der Kasseler Kunsthochschule, gegründet. Zum Kernteam gehören inzwischen fünf Mitarbeiter. Für Projekte werden weitere freie Mitarbeiter hinzugebucht. Der Name des Studios leitet sich aus dem Raum in der Kunsthochschule ab, in dem Stein-Schomburg und Schmidt früher zusammen gearbeitet haben.

Die Idee

Die Firma hat sich auf die Produktion von Animationsfilmen spezialisiert. „Unsere Stärke ist es, komplizierte Sachverhalte in Filmen von 30 bis 40 Sekunden Länge zu erläutern“, sagt Stein-Schomburg. Dabei kommen unterschiedliche Techniken zum Einsatz: 2D, 3D, Puppentrick etc. Neben den kommerziellen Pro-

duktionen für Firmen entstehen aber auch Serien- und Kurzfilmprojekte, die bei Festivals eingereicht werden und dort auch bereits erfolgreich waren. „Unser Ziel ist es, diese Konzepte auch Amazon, Netflix oder ZDFneo anzubieten“, sagt Stein-Schomburg. Aber auch Produktwer-

bung hat „Raum 230“ schon umgesetzt. Derzeit beschäftigt man sich mit dem Thema Virtual Reality.

Der Ort

Die Gründer haben sich für den Science Park entschieden, um vom Netzwerk zu profitieren.



Fünf Freunde: Das Team von „Raum 230“ produziert vor allem Animationsfilme. Foto: privat

Fino: Innovationen für die Finanzbranche

Die Firma

Fino ist ein Start-Up-Unternehmen aus dem Bereich der Finanztechnologie. Es wurde 2015 von Florian Christ gegründet. Inzwischen beschäftigt Fino 38 Mitarbeiter: Vor allem Softwareentwickler und Wirtschaftswissenschaftler sowie Wirtschaftsingenieure. Das junge Team (22 bis 40 Jahre) verbringt auch in der Freizeit viel Zeit miteinander. Eine Tischtennisplatte gehört zur Büroausstattung. Die Firma ist weiter auf Wachstumskurs.

Die Idee

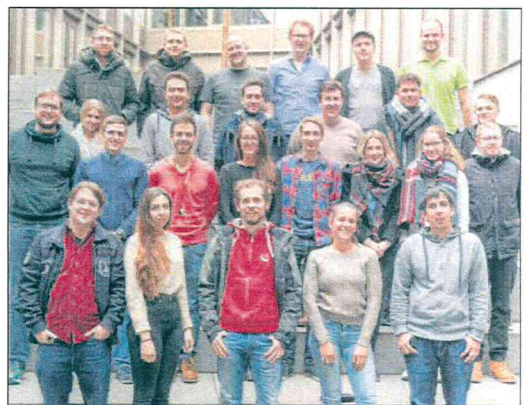
Fino ist mit einem Produkt zum digitalen Kontowechsel gestartet. Es erleichtert Kunden den Wechsel von einer zur anderen Bank. Die entsprechende Software hat Fino den Banken angeboten und arbeitet inzwischen mit 150 Kreditinstituten zusammen.

Beim digitalen Kontowechsel werden automatisch alle Zahlungspartner informiert und Daueraufträge übernommen. Inzwischen bietet Fino auch Produkte zum Depot- und zum Kreditkartenwechsel an. Zudem wurde eine Vertragsmanager-App entwickelt, die es Bankkun-

den erleichtert, den Überblick über ihre Bankgeschäfte zu behalten.

Der Ort

Fino schätzt die schönen Räumlichkeiten des Science Parks und den Austausch mit anderen Firmen.



Junges Team auf Wachstumskurs: Bei Fino arbeiten inzwischen 38 Mitarbeiter. Für das Bild haben sich nicht alle versammelt. Foto: privat